

Merjeburger Kreisblatt

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., Einzelnverkauf 1,50 Mk., mit Belegheft 1,92 Mk. Zu einzelne Nummer wird mit 15 Hg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}, bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends von 6^{1/2}, bis 7 Uhr — Telefonnr. 274.



Anzeigengebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile über deren Raum 20 Hg., für Prosa in Merjeburg und Umgegend 10 Hg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inlandes 40 Hg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merjeburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Die Redaktionen verantwortlich: Rudolf Heinz.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heinz, Merjeburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merjeburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 289

Mittwoch, den 10. Dezember 1913.

153. Jahrgang

Zabern, das Versuchsfeld für die demokratische Herrschaft.

Es sind in der Jahreszahl genau 50 Jahre her, daß in Preußen anlässlich der von König Wilhelm inaugurierten Heeresreorganisation darüber die heftigsten Kämpfe geführt wurden, ob der König unbeschränkt und allein über das Heer zu verfügen haben sollte oder nicht. Schon hatte der König, weil die öffentliche Meinung sich wie toll gebardete, eine Reihe von Konfessionen machen wollen und sie zu Papier gebracht, da erst Kaiser Friedrich von Bismarck in Babelsberg, las das Schriftstück durch, reichte es dem Könige zurück mit den Worten: „Zerreißen Sie. Majestät das Schriftstück, wir dürfen keine Konfessionen machen, ich werde den Kampf mit dem Parlament aufnehmen und durchführen.“

Bismarck in seiner Genialität hat damals voraussehend ganz richtig erkannt, was im Prinzip auf dem Spiele stand: Unumschränkte Kommandogewalt des Königs über das Heer oder Beteiligung des Parlamentes an dieser Kommandogewalt. — Damals gab es noch keine Sozialdemokratie, kiest man, was heute die Sozialdemokraten verlangen: Die Entfernung des Reichszuständlers, des Generals von Deimling, des Obersten des Reuterei, so prägt sich in diesen Forderungen am deutlichsten aus, was wir in Preußen und in Deutschland zu gewärtigen hätten, wenn die Demokratie aus Boden käme. Wenn sie erst soweit wäre, die Demokraten, daß sie mit darüber zu befinden hätten, wer Kanzler, wer Minister und wer General sein soll, so wären wir da angelangt, daß die Minister und die Generäle Rücksicht nehmen müßten auf die Parlamentarier, unter ihnen auf die lautesten Schreier. Was das unter Umständen zu bedeuten haben könnte, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Die Zaberner Affäre reicht viel weiter, als manche glauben, es handelt sich nicht mehr darum, ob ein Leutnant für ungebührliches Verhalten in der Instruktionstunde Subalternat erhält, was die „Norddeutsche“ ausgeplaudert hat und ob ein Oberst, der rechtswärtig Verhaftungen von Bürgern vornahm, entsprechend rektifiziert wird, sondern es handelt sich darum, ob Minister und Militärs entlassen werden müssen, wenn die Parlamentarier es fordern.

Darum dreht sich der Streit, und wenn die Sozial- und die bürgerliche Demokratie fortfahren, das Volk auszuwählen und solche Forderungen immer von neuem zu erheben, so könnte es leicht dahin kommen, daß wir in Preußen in eine ähnliche Konfliktperiode hineingerieten, wie wir sie vor 50 Jahren erlebt haben.

Der konservative Schriftsteller Wolfgang Eichenhart legt die ganze Situation, in der wir uns 3. J. in Deutschland befinden, in seinem ausführlichen, in treffenden Worten abgefaßten Artikel in der „Hall. Ztg.“ dar, dem wir nachstehende Stellen entnehmen:

Ein kleiner Ort in Elsaß-Lothringen und ein junger, 20-jähriger Leutnant haben das deutsche Volk und sein Reichsparlament in eine Aufregung versetzt, wie man sie nur selten in unserem im Vergleiche mit anderen Ländern noch verhältnismäßig ruhigeren politischen Leben gewohnt ist. Was diesen Ereignissen eine so ungewöhnliche Bedeutung gibt, das ist nicht der Streitfall selbst, der zu einer so ungewöhnlichen Entfesselung wider demokratischer Lebenskräfte geführt hat. Aber solche geringfügigen Entseelungen im Inneren des militärischen Dienstes, wie sie die unüberlegten Worte des Leutnants von Fortner darstellten, pflegen sich sonst nicht ganze Völker aufzuregen; sie haben sonst nicht die Bedeutung, um Sturmzeichen in den Parlamenten zu entzünden.

Nein, was in den Verhandlungen des deutschen Reichstages und in dem Gebahren der demokratischen Presse so grell hervortritt, das ist doch das nur allzu offensichtlich hervorgekehrte Bestreben, geringfügige militärische Überschreitungen aufzubauen zu einer ungeheuren Prinzipienfrage, ja geradezu zu der W a s t r a g e, bei der um das Ziel gekämpft wird, die deutsche Armee dem Wadypfuche einer demokratischen Parlamentsmehrheit zu unterwerfen. Denn daß in dem Auftreten der bürgerlichen wie der sozialen Demokratie tatsächlich um dieses Ziel gekämpft wird, das kann doch niemandem, der wirklich sehen kann und sehen will, verborgen bleiben. Der Sozialdemokratie und dem radikalen Liberalismus kommt es bei dieser ganzen, so tumultuarisch in Szene gesetzten Aktion doch wahrlich nicht darauf an, die garlen Empfindungen der Elsaß-Lothringer zu schämen und für Beleidigungen, die ihnen angehen sollen, Sühne zu erwirken. Weder Sozialdemokratie noch Freirein sind in der Wahl der Ehrenritze, welche sie ihren Gegnern geben und auch in den jüngsten Reichstagsverhand-

lungen gegeben haben, so wählertlich, daß sie kraft ihrer Beherrschung des parlamentarischen Tones ein Recht hätten, sich als Sittenwächter bezüglich des Tones in der Kammer aufzuwerfen. Wer es fertig bringt, die deutschen Offiziere „Hochverräter“ zu nennen, hat kein Recht, diesen moralischen Vorlesungen zu halten über die Ausdrücke, die gegenüber einer handelsfuchtigen elsaß-lothringischen Bevölkerung angebracht sind.

Der tumultuarische Vorstoß der demokratischen Parteien in der Zaberner Angelegenheit ist also, so schreibt Eichenhart weiter, nur ein Glied in der Kette eines scharfen und leidenschaftlich verfolgten Systems. Er ist vom Standpunkte des politischen Radikalismus eine natürliche Konsequenz seiner letzten Ziele. Was aber tief traurig ist, das ist, daß auch Anhänger nicht radikaler Parteien, daß die Angehörigen des Zentrums und der nationalliberalen Partei hierbei der Demokratie willig Helfershelferdienste leisten. Es ist unfagbar traurig, daß auch diese Parteien mitarbeiten, die militärische und zivile Autorität im Deutschen Reiche zu erschüttern, ohne sich klar zu machen, daß sie damit wahrlich nicht ihre eigenen, sondern nur die Ziele der staatsverförenden Parteien fördern. Demokratie ist wieder einmal in unserem Vaterlande Trumpf geworden, und dieses wird noch lange an den Folgen dieser bösen Dezemberwochen zu tragen haben. Alle Parteiverhältnisse sind einmal wieder um Grund und verdrirt, alles ja in dem großen Strudel einer staatsverförenden Demokratie unterzugehen. Werden sich Männer finden, die wie der tapferere Kriegsminister von Falkenhayn mit Bismarckischem und Roostischem Geiste sich immer höher steigenden Stürmen gegen entgegenzusetzen? Wird die monarchische Regierung als Siegerin wie einst in den Tagen der Konfliktzeit hervorragen, oder steht der Parlamentarismus wirklich schon vor der Tür? Noch hoffen wir auf die siegreiche Kraft des deutschen Patriotismus; noch hoffen wir, daß Urteil, Gewissen und Vernunft in unserem Volke mächtig genug sind, um uns auch über diese Krise glücklich hinwegzuführen.

Strasbourg, 8. Dezember. Das triegerische Verfahren gegen die 6 Zaberner Rekruten, die die Führungen des Leutnants von Fortner dem französischen Blatte übermittelt haben, lautet auf Insubordination und Zwitterhandlung gegen einen dienstlichen Befehl. Von den beschuldigten 6 Rekruten befinden sich 3 noch immer in Haft, weil diese auch unter der weiteren Beschuldigung der Verabredung zum militärischen Aufbruch stehen. Die Verhandlung findet voraussichtlich in der 3. Dezemberwoche statt. Zuverlässigen Feststellungen zufolge waren die Rekruten vor ihrer Entlassung organisierte Mitglieder der sozialdemokratischen Gewerkschaften.

Sagenan, 8. Dezember. Über das Schicksal des Leutnants von Fortner, der, wie im Reichstage mitgeteilt wurde, seine Strafe erhalten hat, und das von Rechts wegen, scheinen sich manche Leute viel Sorge zu machen. Bald soll er in Berlin, bald in Gießwiß gehen worden sein, dann will man bemerkt haben, die Offiziere seien aus Zabern alle mit dem Helm ausgerückt, von Fortner aber habe nur eine Mütze getragen. Der Leutnant hat, das ist zweifellos, gefehlt, er ist auch dieserhalb bestraft worden, ob aber seine Verheltungen zur Dienstentlassung ausreichen, hat das Kriegsgericht zu entscheiden. Es klingt glaubhaft, daß er bisher nicht vom Dienst suspendiert worden ist, sondern bei seinem Regiment weiter Dienste tut. Ebenso glaubhaft klingt es, daß die Mannschaften, die den Leutnant „hineingelagt“ haben, früher organisierte Sozialdemokraten gewesen sind.

Berlin, 8. Dezember. Die „Neue Reichskorr.“ schreibt: Der „Vorwärts“ kann sich noch immer nicht beruhigen; und je mehr Ruhe und Besonnenheit im bürgerlichen Lager einkehren, desto beruflener fühlt er sich, als Prediger in der Wüste gegen die Regierung mobil zu machen. In seinem blinden Fanatismus versteigt er sich dabei zu allerlei Selbstaufheben. So schrieb er am Sonntag: „Daß die Parlamentsmehrheit schmählich geehrt sein wird, wenn sie nicht schleunigst mit der gebotenen Energie durchgreift, die nötigen Verfassungsgarantien schafft und vor allen Dingen auch den Eintritt in die Staatsberatung von einer bedingungslosen Genehmigung abhängig macht, haben wir ja schon wiederholt betont und müssen wir heute doppelt stark untertreiben.“ Aber das „Wie?“ dieser Maßregel wird sich der „Vorwärts“ selbst wohl völlig im Unklaren sein. — Nicht interessant ist es, daß aus Anlaß der Zaberner Ereignisse auch die deutschen Anarchisten wieder mal ein Lebenszeichen von sich geben. Die „proletierten“ ebenfalls am Sonntag in Berlin, und sie bezeichneten sogar die fäh-

bramabferende Resolution der „Genossen“ als „Halbheit“ und „Lendelahn“. Man kann sich also schon daraus einen Begriff machen, wie „temperamentvoll“ es bei ihnen herging. Allgemein wurde der Generalfreie gefordert. Einem Redner aber war das noch nicht genug. Er bemerkte: „Nur durch die Anarchie können menschenwürdige Zustände wieder herbeigeführt werden. Es müßte dahin kommen, daß Krieg, Feuer und Sterben nicht mehr vorkommen. Wenn es vielleicht auch noch etwas lange dauern werde, so werde doch allmählich die Menschheit es erreichen, daß sie ewig leben werde. Ein Beschluß wurde in dieser Verammlung nach diesen erhebenden Ausführungen vorfristigermesse nicht gefaßt. Diese Verammlung war politisch überwaht, sie verteilte wie auch die der Genossen friedlich. Allem Ansehe nach aber wird vorfristig weiter „proletiert“!“

Kanzler und Reichstag.

Der heutigen Reichstagsungung sieht man in parlamentarischen Kreisen mit einiger Besorgnis entgegen, da sich nicht mit Bestimmtheit voraussetzen läßt, ob es gelingen wird, ihren ruhigen und ordnungsmäßigen Verlauf gegen Störungsurücke zu sichern. Die Herren von der äußersten Linken machen gar kein Hehl daraus, daß sie nach dem Abstimmungsresultat vom 4. d. Ms. den Reichskanzler überhaupt nicht mehr zu Worte kommen lassen möchten, und man muß schon nach dem unaufrichtigen Benehmen, das sie am vorigen Mittwoch an den Tag gelegt haben, auf neue Standalagen von dieser Seite her gefaßt sein. Es ist ja immerhin möglich, daß die bürgerlichen Parteien werden aber auf alle Fälle gerüstet sein müssen. Auch diejenigen von ihnen, die für das Mißtrauensvotum gestimmt haben, werden jetzt kaum noch Reue verspüren, mit den Sozialdemokraten in das gleiche Horn zu blasen, nachdem inzwischen verschiedene schlimme Mißverständnisse beseitigt, weitere wichtige Aufklärungen gegeben und die bekannten Entscheltungen des Kaisers veröffentlicht worden sind. Sie haben im Elsaß bereits ihre beruhigende Wirkung geübt, und alle Freunde der staatlichen Ordnung müssen anerkennen, daß die Regierung nunmehr das ihrige getan hat, um den Frieden im Lande wiederherzustellen. Wenn der Reichstag trotzdem von sich aus eine weitere Verschärfung der Gegensätze herbeiführen oder zulassen wollte, dann übernehme er damit die ausschließliche Verantwortung für die Folgen. Wir wollen hoffen, daß etwaige ordnungseidliche Anschläge der äußersten Linken heute an der Besonnenheit und Festigkeit der bürgerlichen Parteien zuschanden werden.

Vortrag General von Deimlings in Strasbourg.

Strasbourg, 8. Dezember. Im großen Saale des Sängershauses hielt heute abend der kommandierende General von Deimling den seit einiger Zeit angekündigten und mit Spannung erwarteten längeren Vortrag über seine Erlebnisse in Deutsch-Südwestafrika. Von dem Vortrage hatte es bei der Entscheltung und Erörterung der Zaberner Vorkommnisse geheßen, daß er nicht gehalten werden sollte, weil man Ruhestörungen befürchtete, da der General im Vordergrund der Erörterungen stand. Der gefrierte Abend hat aber einen in jeder Weise glanzvollen Verlauf genommen. Besonders vermerkt wurde es, daß der kaiserliche Statthalter Graf von Wedel in Uniform zu dem Vortrage erschienen war; auch die Spitzen der Behörden waren anwesend, und viele hohe Offiziere füllten den Saal. General von Deimling gab einen Überblick über die Entscheltung der Wirren in Deutsch-Südwestafrika und sagte, er habe sich freiwillig gemeldet, weil er nicht immer nur Platzpatronen verziehen wollte. Erwähnt sei, daß General von Deimling sich als Alkoholgegner bekannte und sagte, es sei ihm nur möglich gewesen, das zu leisten, was er geleistet habe, weil er dem Alkohol nach Möglichkeit entlagte; auch heute noch stehe er auf dem Standpunkte, daß der Mensch viel leistungsfähiger sei, der den Alkohol fast völlig vermiede. Interessant waren die warmen Worte der Anerkennung, die General von Deimling für die Winthelutenerufliche des Landrats von Usar hatte. Der General von Deimling ließ auch den Humor zur Geltung kommen und hatte mehrlaute lauten Beifall, so als er erzählte, daß die Ohren von den Offizientreibern mit Vorliebe Bismarck, Leutwein und Deimling besessen seien. Der südwestafrikanische Feldzug habe zwar für unsere Kriegführung nichts Neues gebracht; er habe aber gezeigt, daß unsere Truppen trotz der langen Friedenszeit tüchtig und leistungsfäh-

big sind, und daß sich das Vaterland in jeder Weise auf sie verlassen könne. Der Vortrag, der mit der Vorführung sehr interessanter Lichtbilder verbunden war, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Zum Schluß noch ein allerliebtes Gedichtchen, das treffend die Situation kennzeichnet:

„Politische Folgen.“

Im wilden Schmerz ganz Elend stöhnt, — Denn „Wackes“ — o, wie trifft das Wort! — Der schreienden Menge Mut versöhnt — Nur eins: der Leutenant muß fort! Der deutschen Offiziere Schar — Höhnend und beschimpft man dreist im Ort. — Was jetzt allein noch hilft ist klar: — Der Oberst, der muß gleichfalls fort! Und alles widmet sich in Ruh' — Dem schönsten Gassenbubenpark. — Die Polizei sieht schweigend zu: — Deshalb muß nun auch Deinling fort! Nach Frankreich heiße Sehnsucht blüht, — „Allons enfants!“ — Klingt's hier wie dort. — Bistt ihr noch etwas retten, schickt — Den neuen Kriegsminister fort! Es fahrt der Reichstag den Beschluß, — So etwas sei doch Freiheitsmord! — Will man ihn führen, ja, dann muß — Natürlich Bettmann Hollweg fort! Bedrängte Grenzstadt links des Rheins, — Schmeißt schleunigst alles über Bord! — Die Drabitzheer verpöndt nur eins: — Das ganze Deutsche Reich muß fort! Caliban im „Tag“.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Dezember. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilten heute im Neuen Palais. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Efen (Ruhr), 9. Dezember. In der Umgegend grassiert stark die Maul- und Klauenseuche. Auf einem Gute bei Kettwig wurden heute 76 Rinder polizeilich geschlachtet. Der Schaden des Gutsbesizers beträgt 16 000 M.

Lothale.

* Eine Sitzung des Provinzialausschusses fand heute statt. Im „Liooff“-Theater fand die auf gestern abend anberaumte Sprechvorstellung nicht statt. Der Grund für das Nichterscheinen des Ensembles ist uns nicht bekannt. Jahresversammlung des Ausschusses der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt.

Merseburg, 8. Dezember.

Der Ausschuss der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt hielt am Samstag vormittag von 11 Uhr ab hier seine Jahresversammlung im Verwaltungsgebäude ab. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Ausschusses, Stadtrat Thiele. Der Ausschuss befaßte sich mit dem Ankauf einer an das Grundstück des neuen Dienstgebäudes angrenzenden Parzelle. Es ist der Rest des Geländes, der bis an die Dietrichsche Fabrikbahn reicht und etwa 3500 Quadratmeter groß ist. Der Ausschuss beschloß den Ankauf für 12 800 M. Das Grundstück soll in die Gartenanlagen, welche das Verwaltungsgebäude umgeben, einbezogen werden. Zur Beschaffung der beweglichen Einrichtung für das neue Dienstgebäude beantragte der Vorstand, die Kosten im Betrage von 215 000 M. zu bewilligen.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner des Vorstandes für die vom 1. Januar 1914 ab erdichtete allgemeine Ortskrankenkasse Schandig, umfassend die Stadt Schandig, sowie die Amtsbezirke Dölau, Klein-Liebenau, Wehlig, Wallendorf, Altscherbig, Cursdorf und Modelnig, ist seitens der Arbeitgeber-Vereine und ein gültiger Wahlvorstand abgeben worden und es sind somit gewählt als

a. Mitglieder:

Wilhelm Schaefer, Schlossermeister und Elektrikinstallateur in Schandig, Hermann Wille, Schornsteinfegermeister in Schandig, Carl Schaefer jun., Tischlermeister in Schandig für die Firma H. Schaefer Söhne in Schandig, Kirchnermeister in Schandig.

b. Griatuninner:

Otto Kniefel, Kaufmann in Schandig, Albert Müller, Kirchnermeister in Schandig, Edgar Kirck, Fabrikbesitzer in Schandig für die Firma Schaefer und Kirck in Schandig, Carl Richter, Fabrikdirektor in Schandig für die Firma C. F. Weber in Schandig, Heinrich Thendorf, Produkt in Schandig für die Firma Wreda und Co. in Schandig, Heinrich Jäge, Maurermeister in Schandig, Curt Kriß, Kaufmann in Schandig, Curt Lippold, Kirchnermeister in Schandig.

Dieses Wahlergebnis wird mit dem Bemerken bekanntgegeben, daß die Gültigkeit der Wahl innerhalb einer Woche nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses bei dem Unterzeichneten angefochten werden kann. Schandig, den 5. Dezbr. 1913. Im Auftrage des Versicherungsausschusses der Firma — Land. © G m b H, Bürgermeister.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg Hallesche Straße Nr. 46 beleg., im Grundbuche von Merseburg Band 46 Blatt 1819 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatmanns Hermann Scholl zu Merseburg eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum Kartenblatt 4 Parzelle 760/123, 3 a 02 qm, Kartenbl. 4 Parzelle 742/88 — a 37 qm, Kartenblatt 4 Parzelle 743/88, 3 a 52 qm, am 5. Februar 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 27. Novbr. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg, Markt 33 belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band 43, Blatt 1692, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauwerksmeisters Bruno Hofmann zu Merseburg eingetragene Grundstück, Kartenblatt 16, Parzelle 95/141, 21 qm, Parzelle 950/141, 27 qm, Parzelle 956/141, 20 qm, Parzelle 938/141, 43 qm, Wohnhaus und Geschäftshaus mit einem Gebäudeversteigerungswerte von 2800 M., Geb.-St.-Nr. 871, Grundsteuerunterlagen Art. 1956, am 21. Februar 1913, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Merseburg, den 5. Dezbr. 1913.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Paul Blas in Merseburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

28. Januar 1914

vormittags 12 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Merseburg, Zimmer Nr. 19, anberaumt.

Merseburg, den 3. Dezbr. 1913.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abt. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg, Band 57, Blatt 297 und Band 65, Blatt 2549, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Karl Siebert zu Merseburg eingetragenen Grundstücke, nämlich:

- 1. Ober Breite Str. 16, Kartenblatt 16, Parzelle 579/84, brandberechtigtes Wohnhaus mit Hofraum, 7 a 10 qm, mit einem Gebäudeversteigerungswerte von 1305 M., Gebäudeversteigerungsrolle Art. 1403;
2. Kartenblatt 6, Parzelle 327, Acker, Plan 829 2 a 80 qm mit einem Grundsteuerunterlage von 0,50 Talern, Grundsteuerunterlagen Art. 1403;
3. Naumburgerstraße 4 Kartenblatt 6, Parzelle 465/319, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 02 a 70 qm mit einem jährlichen Gebäudeversteigerungswerte von 390 M., Gebäudeversteigerungsrolle 924.
4. Kartenblatt 6, Parzellen 635/319, Acker vom Plan 286 b, 1 ha 74 a 41 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 30,54 Tlr.
5. Kartenblatt 6, Parzelle 328, Acker, Plan 828, 2 a 80 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 40,100 Tlr., Grundsteuerunterlagen Art. 1887, am 7. Februar 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 8. Novbr. 1913.

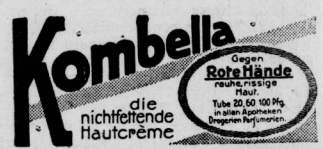
Königliches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg Hallesche Straße Nr. 46 beleg., im Grundbuche von Merseburg Band 46 Blatt 1819 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatmanns Hermann Scholl zu Merseburg eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum Kartenblatt 4 Parzelle 760/123, 3 a 02 qm, Kartenbl. 4 Parzelle 742/88 — a 37 qm, Kartenblatt 4 Parzelle 743/88, 3 a 52 qm, am 5. Februar 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Advertisement for Wilhelm Fuhrmann, Toilettenseifen u. Parfümerien, Weihnachtskerzen aus Bienenwachs, Geller Wachsstock, Reizender Christbaumschmuck. Includes a small illustration of a candle.

Advertisement for O. Rossberg, Juwelier, Gold- und Silberwaren. Includes text: Mein Lager ist für Weihnachtsgeschenke reichhaltigst ausgestattet.

Advertisement for Makulatur, zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.





Das beste Weihnachtsgeschenk

SINGER Nähmaschinen sind unübertroffen.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Merseburg. Markt 12.

Nürnbergger Rebhuchen,

Thorner Katherrinchen, Aachener Brinten, Schlesische Kamben, Mignon-Herzen, Merseburger Raben und alle Sorten

Honig- u. Pfeffernüsse empfiehlt

Hermann Budig,

Burgstr. 24. Burgstr. 24.



EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

In es daß viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun, es schätzen Sie sich durch Wyben-Tabaketen... Preis der Originalschachtel 1 MK

Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Fricotagen. Halle a. S., Nr. Ziehmstr. 84.

Advertisement for 'Schönste Plättwäsche' with a target logo and text: 'erzielt man sicher mit Brillant-Glanzstärke von Fritz Schulz im AG Leipzig... überall vorrätig.'



Meine

Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung

umfasst den grössten Teil der 1. Etage und bietet noch bedeutend mehr wie im Vorjahre. Zur zwanglosen Besichtigung derselben lade ich höflichst ein.

Puppen-reparaturen aller Art werden schnell und billigst ausgeführt

Paul Ehlerl, Entenplan 11.

Norwegen

ist das beste deutsche Kristall-Service der Gegenwart.

Den führenden ausländischen Marken völlig ebenbürtig aber wesentlich preiswerter.

Alleinverkauf:

Louis Böker.

Leipzigerstrasse 7. Halle a. S. Leipzigerstrasse 7.

Ich habe mich nach langjähriger klinischer Tätigkeit bei Geheimrat v. Bramann und Prof. Krönig, Freiburg i. B. als Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Halle a. S., Marktplatz 19, II (bisherige Wohnung des Herrn Dr. med. Penkert) niedergelassen.

Dr. med. Voigt, Halle a. S.

Sprechzeit: Wochentags von 11 bis 12 Uhr vormittags und 3-4 Uhr nachmittags. Sonnabends nur 11-12 Uhr vormittags.

Zum Weihnachtsfeste empfehlen wir als praktische Weihnachtsgeschenke:

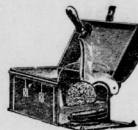
Solinger Stahlwaren:

Fabrikat J. A. Hendels und Gebrüder Christians, Tischbestecke, Tranchierbestecke, Geflügelscheren, Taschenmesser, Scheren usw.

Alpaca = Bestecke,

Laubsäge- und Werkzeug = Kästen,

Wärmflaschen und Wärmsteine, Kohlenkästen, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Wachs- und Wringmaschinen, bewährte Systeme.



Brottschneidemaschinen, Küchen- und Tafelwagen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Universal-

Fleischhack- und Gemüsemaschinen.

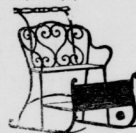


Dampf-Einloch-Apparat

„Bade-Duplex“

mit Gläser, bedeutende Vorteile gegen die veralteten Wasser-Einloch-Apparate.

Eiserne Kinderstühlen, sowie Riesengebirgs- u. Kodel, Schlittschuhe aller Systeme,



gutzweierne und geschm. Christbaumständer, Christbaumtisch.

Gebr. Seibicke, Eisenhandlung.

Paul Näther Nachfl.

(Inh.: Alfred Weidling)

Fernspr. 343 Merseburg Markt 9

empfiehlt zur

Weihnachts = Fest = Bäckerei

- List of bakery products and prices: Ia. gem. Zuder (bei 10 Pfd. a Pfd. 21 Pfg.) a Pfd. 22 Pfg., Ia. gem. Streufrönnade (bei 10 Pfd. a Pfd. 23 Pfg.) a Pfd. 24 Pfg., Ia. gem. Ruderfrönnade a Pfd. 30 Pfg., Ia. Mönnen (nur allerfeinste 1913er Gente a Pfd. 60, 50 und 40 Pfg.), Ia. Sultanin (u. allerfe. 1913er Gente) a Pfd. 100, 90, 80, 70, 60 u. 50 Pfg., Ia. Noranthen (nur allerfe. 1913er Gente) a Pfd. 50, 40 und 35 Pfg., Ia. Mandeln, süß a Pfd. 200, 190, 180 und 170 Pfg., Ia. Mandelrönn, süß (allerfeinste backfertige Qualität) a Pfd. 60 Pfg., Ia. Mandelrönn, bitter (allerfeinste backfertige Qualität) a Pfd. 70 Pfg., Ia. Zitronat (allerbeste Qualität) a Pfd. 75 Pfg.

Butter und Margarine

Allerfeinste, gar. reine bayr. Schmelzbutte mit Rabatt a Pfd. 157 Pfg. ohne Rabatt a Pfd. 150 Pfg. Allerfeinste Süßrahm-Schmelzmargarine (ohne Salz) a Pfd. 90 Pfg. Allerfe. Bad- u. Tafelmargarine a Pfd. 110, 90, 80, 70, 60 Pfg.

Ia. Walnüsse a Pfd. 55, 50 und 45 Pfg. Ia. Haselnüsse a Pfd. 60 und 50 Pfg.

Auf alle vorstehende Artikel gebe ich ohne jede Ausnahme 5% Rabatt

Altendorfer Kinderbewahranstalt.
Das Weihnachtsnähen
 für die Altendorfer Kinderbewahranstalt findet Freitag, den 12. Dez. von 3 Uhr ab im Vereinshaue, Seiffnerstr. 1, statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Nebenbeschäftigung.
 Kaffierer für Sonntags zum Ausstragen von Hefen gesucht. Off. an R. Vogt, Erfurt, Blumenstr. 5.

Wollene gestricke **Golf-Jacken** (weiß und farbig) für Damen und Mädchen. Größte Auswahl bei **H. Schnee Nachf.,** Halle a. d. Saale, Gr. Steinstr. 84.

Laterna Magika, Dampfmaschinen, Heißluftmotoren, Bilder und Modelle.
 Vorjährige Muster zu Einkaufspreisen.
Structor-Baukasten.
Taschenlampen in großer Auswahl.
Theodor Gbert, Mechaniker u. Optiker.

David's Kalleschen Honigkuchen
 auf 1 Mark ** 50 Pfennige Rabatt, empfiehl
Hermann Budig, Burgstraße 24.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Tänzer
 Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für **Damen- und Kinder-Wäsche,** (185)
Schürzen aller Art.
 Vollständige
Wäsche-Ausstattungen
 Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Fahnen
 Bänder, Abzeichen, Theaterbühnen, Diplome.
Weim. Fahnenfabrik H. Schott, Weimar.

Luhns wäscht am besten

F. P.
 Meinen besten Dank für Ihre vor-
 treffliche Rino-Salbe. Ich hätte
 ein Krampfgeschwür und durch
 den Gebrauch Ihrer Salbe wurde
 ich bald wieder hergestellt. Rino-
 Salbe würde ich, wo ich nur kann,
 aufs wärmste empfehlen.
 C. J. H.
 Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen
 Reizenden, Flechten und Haut-
 leiden angewandt und ist in Dosen
 à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den
 Apotheken vorräthig; aber nur bei
 in Originalpackung weiß-grün-roth
 und Firma Rich. Schubert & Co.,
 Weinböhla-Dresden.
 Fälschungen weisen man zurück.

1903 **Mein grosser Jubiläums-Weihnachts-Verkauf** 1913
 in Spielwaren und Geschenkartikeln
 bietet Ihnen in allen Abteilungen enorme Vorteile. — Vor Einkauf vergleichen
 Sie daher bitte meine Preise mit anderweitigen Angeboten.
Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardtstrasse 5.

Verzinsung v. Bareinlagen zu 4%
 Conto-Corrent-u. Check-Verkehr.
 Discontierung guter Wechsel.
 An- u. Verkauf von Wertpapieren, besonders 4% mündel-sicheren Anlagewerten.
 Besorgung von Ackerhypo-
 theken. (215)
Friedmann & Co.,
 Halle a. S., Poststrasse 2.

Richard Lots
 Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 70
 Specialgeschäft für moderne Geschenke
 Papierhandlung Geschäftsbücher Bürobedarf Kunsthandlung Schreibmaschinen

- Aparte Geschenke in Bronze, Altsilber, Altmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall
- Künstlerischer Wandschmuck
- Moderne Rahmung von Bildern
- Feine Briefpapiere in geschmackvollen Packungen
- Monogramm Prägung
- Namen Aufdruck
- Moderne Kalender
- Feine Lederwaren
- Damenfaschen

Weihnachts-Ausstellung

Technikum Jümenau
 Vorschub- u. Elektrotechnik Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister
 Dir. Prof. Schmidt

Landwirtsöhne und andere junge Leute finden an h. Saaten, Schranntelln, Schrammeln, Schrammeln, durch seinen Knäuel, gute Gebirgs- u. als Hermailler, Rechnungsf. u. Sekretärin etc. als Blaufreisbeamte, Kauf. Brod. Lohnsd. u. Sa. Krassa. In 20 Jähr. 18. 1800 Besuch. I. H. L. u. 18-19.

Für **Jäger**
 empfehle
 Jagdwesten Schwed. Lederwesten Schwed. Lederjoppen Jagd-Gamaschen Jagd-Strümpfe Jagd-Handschuhe Kopfwärmer Halswärmer Pulswärmer Armwärmer Brustwärmer Rückenwärmer Kniewärmer Fusswärmer Nimrod-Socken Nimrod-Hosenträger Grüne Kragen Grüne Handschellen.
H. Schnee Nachf.
 A. F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Kauft bei den Mitgliedern des Rabatt-Sparvereins.
 Wir bitten, dies auch bei den bevorstehenden **Weihnachts-Einkäufen** zu berücksichtigen, denn **zuvorkommende Bedienung, bereitwillige Abgabe von 5 Prozent Rabatt in Marken** bei Barzahlung sowie **Lieferung nur solider Waren zu niedrigsten Tagespreisen sind Vorteile**, die Ihnen in unseren 240 Geschäften aller Branchen geboten werden und bei der jetzigen teuren Zeit der besonderen Beachtung jeder Hausfrau wert sind.
Rabatt = Spar = Verein Merseburg und Umgegend. G. B.
 Bisher gezahlter Rabatt 96670 M.
 Mittheilung angeschlossen.
 Mittheilung f. h. Sparver.

Stadtoverordnetenliste.

Merseburg, 9. Dezember.

Die gefrige Sitzung der Stadtoverordneten wurde abends um 6 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Zeichmann, eröffnet. — Derselbe erklärte, er habe die bedauerliche Mitteilung zu machen, daß mitteilbarst Anstrengens der Stadtoverordnete und Stadtoverordnetenvorsteher Herr Grempler sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt habe. Der Genannte wurde in seinem Schreiben für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und Wünsche, daß die Beratungen des Kollegiums allseitig der Stadt Merseburg zum Segen gereichen mögen. — Herr Zeichmann bemerkt, es befinde sich gemäß niemand in Saale, der nicht tiefstes Bedauern empfinde über das Scheiden des Herrn Grempler, das bedingt sei durch Krankheit. Das Kollegium wolle es zu werten, was es an Herrn Grempler verlieren, da es kaum einen Zweiten gäbe, der mit gleicher Kenntnis kommunaler Dinge gleiche Laistungen verbunden habe, um in Dienste der Stadt zu wirken. Alle seien von seiner Persönlichkeit überzeugt, und es bleibe zu wünschen, daß die gleiche Treue, welche Herr Grempler seiner Vaterstadt erwies, seitens der Stadtoverordneten auch ihm erwiesen werde. Dem Danke, den die Stadt ihm schulde, gefelle sich der Wunsch bei, daß der Lebende recht bald genesen möge. Er (Herr Zeichmann) werde diesen Dank Herrn Grempler noch besonders ausdrücken.

Herr Bürgermeister Dr. Hoade gibt namens des Magistrats die Erklärung ab, daß auch dieser das Scheiden des Herrn Grempler aufs schmerzhafteste bedauere, denn sein Amt sei nicht nur für die Beratungen im Stadtoverordnetenkollegium wertvoll gewesen, sondern vor allem bei den Beratungen in den Kommissionen. Dem Dank des Stadtoverordnetenkollegiums schließt sich der Magistrat aus vollem Herzen an. Es sei eine Freude und eine Lust gewesen, Herrn Grempler als Vorstehenden in den Sitzungen des Kollegiums wirken zu sehen. Wir hätten ihm Vertrauen und Liebe entgegen gebracht, und den besten Wünschen für völlige Genesung, die sowohl das Stadtoverordnetenkollegium ausgesprochen, schließt sich der Magistrat an.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Punkt derselben betrifft Entlassung der Kasse des Fleißschützenamtes für 1912. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Schröder. Derselbe schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 1472,80 M. ab und wird entlassen.

Auch die Kasse des Andreashaus (Berichterfater Herr Stadtoverordneter Stollberg), mit 6401 M. balanzierend, Juliuß für die Stadt: 5366 M., wird entlassen.

Ferner wird die Kasse des Volkshauses für 1912, mit 2235 M. balanzierend, entlassen.

Es folgt nennmehr die Feststellung der Einzelhaushaltspläne für das Etatsjahr 1914.

1. Volkshaus. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Bothe. Der Etat balanziert mit 2200 M., gegen 2160 M. im Vorjahre, und wird genehmigt.

2. Andreashaus. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Bothe. Der Etat balanziert mit 7100 M. gegen 7320 M. im Vorjahre, also 420 M. weniger, und wird genehmigt.

3. Fleißschützenamt. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Bothe. Der Etat, mit 1600 M., gegen 1620 M. im Vorjahre, balanzierend, wird genehmigt.

4. Bergerscher Stipendienfonds. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Eichardt. Der Etat, mit 4283 M., gegen 4255 M. im Vorjahre, also mit 28 M. mehr balanzierend, wird genehmigt.

5. Kinderbewahranstalt der inneren Stadt. Der Etat, mit 5800 M. gegen 5720 M. im Vorjahre, also mit 80 M. mehr balanzierend, wird genehmigt.

6. Altersheim. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Eichardt. Die Sparkasse wird 190 M. mehr als im Vorjahre, d. h. 6350 M., beitragen müssen. Der Etat balanziert mit 12 700 M. und wird genehmigt.

7. Kinderbewahranstalt der Alleenburg. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Wiegand. Der Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 10 320 M., gegen 4460 M. im Vorjahre. Diese 5760 M. mehr sind einmalige Ausgaben, erforderlich für Errichtung einer Abortgrube, die sich als dringend notwendig herausgestellt hat. Herr Stadtoverordneter Wiegand hält die Veranlassung für die Errichtung der Grube nicht kurzzerhend beim Etat untergebracht, sondern als besondere Vorlage eingebracht werden. Auf seinen Antrag hin wird mit einer Stimme Majorität beschlossen, den Etat nicht zu genehmigen, sondern wegen Errichtung einer Abortanlage eine besondere Vorlage entgegenzunehmen.

8. Armerhaus. Die Ausgaben sind mit 38 200 M. eingestellt, der fällige Juliuß mit 29 050 M., also 1870 M. mehr als im Vorjahre. Der Etat wird genehmigt.

9. Kranenhaus. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Teichmann. Die Einnahmen betragen 98 400 M. gegen 97 600 M. im Vorjahre. Für das Bürostzimmer sind u. a. 500 M. mehr eingestellt worden. Die einzelnen Titel werden vom Departement Herrn Regierungsrat Dehne, erläutert. Der Etat im ganzen wird genehmigt, der Juliuß aus der Kämmereikasse ist mit 80 500 M. eingestellt.

Gasanfall. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Teichmann. Die Einnahmeposten haben bei Heijgas um 3900 M., beim Verkauf von Asch um 20 M., höher eingestellt werden können. Der Etat balanziert mit 263 200 M. und wird genehmigt. Nach Breitung der Zinsen und Tilgung für die Millionenanleihe sind als Summe, die zur Kämmereikasse abgeführt werden, 42 000 M. eingestellt worden.

Hiermit ging die Ortsabteilung für die heutige Sitzung zu Ende.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betrifft Überweisung des Bürgerfestes in den Wintermonat. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Wolfesberger. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Eichardt. Die Angelegenheit hat das Kollegium früher bereits beschäftigt, doch hat sich die Eisenbahnverwaltung, mit welcher man sich in Verbindung gesetzt hatte, nicht bereit finden lassen, irgendwelche Beiträge zu bezahlen.

Es sind nun schließlich 2 Entwürfe entstanden. 1. Die Aufsenstraße mit 1 Meter breiten Platten zu belagern, Kosten: 2425 M.; 2. die Moitstraße an der Nordseite zu belagern, zu festigen usw., Kosten: 1830 M. Diese letzteren entnimmt der Magistrat aus dem Wegeunterhaltungsfonds. Nach ausführlicher Debatte wird demgemäß beschlossen, d. h. für Belagern von Platten in der Aufsenstraße werden 2425 M. bewilligt, in der Moitstraße läßt der Magistrat an der Nordseite die Straße, wie in der Vorlage, angeben, bestehen.

Der nächste Punkt betrifft Verpachtung des Restteils des früher Schmidtischen Alanes in der Weihenstraße und lösenlose Übertragung von Land an den Ranninghäuserverein. Berichterstatter Herr Stadtoverordneter Schröder. Von 20 Morgen, welche die Stadt verpachtet hat, sind nur 13,3 Morgen verpachtet worden, und auch diese nicht zu guten Preisen; es sind noch 6,7 Morgen unverpachtet geblieben, und der Ranninghäuserverein hat gebeten, ihm davon 1,1 Morgen auf die Dauer von 3 Jahren zu überlassen. Es entnimmt sich darüber eine sehr lebhafte Debatte. Die Herren Stadtoverordneten Rabenmacher und Schröder treten dafür ein, Herr Müller ist dagegen, was es sich um einen Sportverein handle. Es wird beschlossen, das Gelände auf die genannte Zeitdauer dem genannten Verein zu überlassen.

Die Anstellung eines Heizers, Hauswartes und Gelangenaufsehers in allen Haupteinheiten wird unter den bekannt gegebenen Bedingungen genehmigt. Die Stelle für einen großen Veranrentungsbeamten hat zur Diskussion kommen lassen, wurde Landgericht Schweinfurt zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Cera, 8. Dezember. Wegen schweren Einbruchs wurde der Schulmann Franz Gehlner aus Cera von der dortigen Strafkammer zu 2

Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Gehlner hatte vor mehreren Wochen im benachbarten Keimlich einen schweren Einbruch verübt, wobei er überfallen wurde.

Bodum, 8. Dezember. Die Strafkammer zu Bodum verurteilte, wie gemeldet wird, den Berleger und Redakteur des „Cielter Lokalanzeigers“, Rudolf Bachr, wegen schwerer, aus Sentimentslust begangener Beleidigungen, welche gegen den Landrat und Polizeipräsidenten Dr. zur Nebenbesetzung, gegen den Amtmann Berfermann und den Gemeindevorsteher und Brennerbeißer Hüßmann aus Cielert richteten, zu 7 Monaten Gefängnis. Der wegen eines Artikels mitangeklagte Architekt Heinrich Bernsmann aus Dorfen wurde in eine Geldstrafe von 300 M. genommen. Den Beleidigten wurde Publikationsbefehlignis zuerkannt.

Bemerkliches.

Weinheim a. d. B., 8. Dezember. Einem Gauner aus America ist das 32 Jahre alte Dienstmädchen Schmidt aus Schöberg zum Opfer gefallen. Das Mädchen war in seinen jungen Jahren nach America aus. Mit einem anscheinlich Vermögenden, das es sich bilden zusammengepar hat, lebte es im Frühjahr in die Heimat zurück. Auf dem Schiffe lernte es einen älteren Herrn namens Anderson kennen, der nach seinen Angaben in America eine große Farm besaß. Das Mädchen ließ sich überreden, sich in England mit dem Manne trauen zu lassen und das Paar reiste dann in die Heimat der jungen Frau. Beide wohnten dann eine Zeitlang in Auerbach und im Herbst erfolgte die Rückreise nach America. In Baltimore verfuhr jedoch der angebliche Farmer auf Zimmerübersehen, nachdem das Mädchen sein ganzes Vermögen veräußert hatte. Es hat nun wieder von vorne angefangen und wieder Stellung als Dienstmädchen genommen.

Bodum, 9. Dezember. Bei Vorlesen wurden 2 auf dem heimwege befindliche Landarbeiter von 3 Landstreibern erschlagen. Die Täter fielen, wurden aber im Laufe des gefrigen Tages ergriifen.

Oppen, 8. Dezember. Um Armenhaus von Koste bei Sösel sind 3 Kinder der Drissarmen Heiertrich an Kohlengasen erstickt. Die Frau konnte gerettet werden.

Wefel, 6. Dezember. Nach einem Scherfischen der Strillersee ist dem Abungspolizeifeld bei Wefel von ein jähriger Knabe ein nichtspiesiges Geschöß, Er machte sich am Jänner zu schaffen. Das Geschöß explodierte und tötete den Knaben sofort.

Provinz und Aengend.

Weifenfels, 8. Dezember. Der ehemalige langjährige Stadthauptkassendirektor Baly, der erst vor kurzem in den Ruhestand trat, ist plötzlich, 62 Jahre alt, gestorben. Die Todesursache war eine Gallensteinleibung, die durch eine Blutergießung den schnellen Tod verursachte.

Hettfeld, 8. Dezember. Uns unbekannten Gründen erlangte sich gestern in seiner Scheune der auf dem Kobersberge wohnhafte und in guten Verhältnissen lebende 62jährige Bergleidende Christian Dieg.

Saalfeld, 7. Dezember. Die Untersuchungen, die, wie bereits kurz berichtet, der verhaftete Profurirkammern der Saalfelder Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen verübt hat, bezugnehmend Blättermeldungen zufolge über 500 000 M. Mit der Angelegenheit soll auch eine Erpresseraffäre in Verbindung zu bringen sein, bei der Kramann das Opfer geworden ist. Es verlautet, daß von ihm rund 100 000 M. erpreßt worden sind. Es verlautet ferner, daß eine weitere Verhaftung bevorsteht. In das Handelsregister ist bei der Firma Schwarzburgische Landesbank eingetragen worden, daß die Procura der Handlungsgehilfen Walter Kramann und Bruno Thielcke in Saalfeld erloschen ist. — Demgegenüber erzählt man von zünftiger Stelle: Kramann hat zwar große Summen veruntreut, aber der größere Teil davon ist dadurch ausgegeben, daß man die Darlehen und Hypotheken, die Kramann ausgestellt hat, mit Beschlag belegt konnte. Andererseits haben sich die vermögenden Verwandten Kramanns zur Herausgabe beträchtlicher Beträge verpflichtet. Die Bank trifft tatsächlich nur ein Verlust von 90 000 M.

Eisenach, 5. Dezember. Auf das an die Fleischerinnung gerichtete Ultimatum des Hausarbeitsvereins, binnen einer Woche das Pfund Fleisch um 15 Pf. herabzujehen, antwortet die Fleischerinnung mit einer in der hiesigen Tagespresse erschienenen langen Veröffentlichung, die auf eine Ablehnung des Ultimatum hinausläuft. Aus dieser Kundgebung seien nur folgende Sätze hervorzuheben: „Sollte der Hausarbeitsverein in der Lage sein, der Fleischerinnung Quellen anzuzeigen, welche den Einkaufspreis für Vieh den bisherigen Einkaufspreis gegenüber um 15% erniedrigen oder der Innung für derartige Preise Vieh zu beschaffen, so ist diesejen gerne gewillt, ihre bisherigen Verkaufspreise um 15% herabzusetzen.“

Haale, 8. Dezember. Die Stadtoverordnetenversammlung beschloß heute die Übernahme des Zoologischen Gartens in die städtische Verwaltung. Beschlossen wurde ferner die Einrichtung von Arbeiterausschüssen in den städtischen Betrieben. Obwohl Magistrat und Stadtoverordnetenversammlung wiederholt der Einführung von Arbeiterausschüssen zugestimmt hatten, haben sich die betreffenden Kuratoren und Deputationen stets ablehnend verhalten. Nun hat der Oberbürgermeister beim Magistrat ein Arbeiterdezernat eingerichtet, das die städtischen Arbeiterangelegenheiten regeln soll. Die Stadtoverordneten beschlossen dazu heute, daß den Ausschüssen der Stadtoverordnetenversammlung zu Neuwahl ein sogenannter sozialer Ausschuß angegliedert werden soll, der seinerseits ebenfalls sich mit der Erörterung von Arbeiterangelegenheiten der Stadt befassen soll. Beschlossen wurde, daß zunächst in diesem Jahre den Arbeitern der Lohnausfall an den Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstage ersetzt werden soll. Ferner ist die Errichtung eines Jugendamtes in Aussicht genommen worden.

Die Schutzgebietsanleihe betrug am 30. September 1911 nominell 136 150 000 M. In den Jahren 1912 und 1913 ist bisher keine Anleihe gegeben. Die bewilligten Kredite sind vielmehr, soweit erforderlich, vorläufig durch Reichsdarlehen flüssig gemacht worden (R.-G. vom 4. Mai 1913 N. O. B. S. 277). Die für 1912 gewährten Beträge werden dem Reiche mit 4,1% verzinst, entsprechend dem Reizins der dafür aufgenommenen Reichsanleihe. Die für 1913 bewilligten Summen werden mangels einer Reichsanleihe den beteiligten Kolonien mit dem jeweiligen Reichsdarlehensfuß für Wechsel in Rechnung gestellt. Die gesamten Anleihekredite beliefen sich am 30. September 1913 abzüglich der Zinsen des Anleihekurses und einer Minderausgabe auf 228 209 544 M., wovon an dem genannten Tage 190 152 298 M. realisiert waren. Unter Hinzurechnung der für 1914 beantragten Kredite

von 56 856 440 M. würde sich im kommenden Rechnungsjahr eine Belastung von 285 065 984 M. ergeben.

Festales.

Merseburg, 9. Dezember. Die Schulfesttage werden, wie dieser Tage schon kurz mitgeteilt wurde, für Preußen auf Grund eines Ministerialerlasses künftig einheitlich geregelt werden. Es wird darüber berichtet: 1. Die Gesamtdauer der Ferien in den Volks-, mittleren und höheren Schulen sowie in den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten beträgt einheitlich der in die einzelnen Ferienabschnitte fallenden Sonn- und Festtage jährlich 80 Tage. Daneben bleiben die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage auch ferner frei. Dagegen sind — abgesehen von gelegentlichen, aus besonderer Veranlassung von der zuständigen Stelle ausnahmsweise veräußerter Aussetzung des Unterrichts — etwaige sonstige Schulfesttage, wie Gelöbnistage oder die Tage des Twigen oder 40tägigen Gebets, der Wallfahrten usw., ebenso auch Jahrmakrtstage, soweit letztere noch schulisch sein sollten, auf die Gesamtdauer der Ferien anzurechnen. Ob und wie weit auch die Anrechnung der Zeit für die eine Schule, die nach § 12 der Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten (Erlaß vom 9. Juli 1907) geschlossen werden mußte, zur Sicherung ordnungsmäßigen Fortschreitens der Schüler oder Schülerinnen notwendig ist, darüber befindet sich die zuständige Schulaufsichtsbehörde. — 2. Sichtfichlich der Drei mit höheren Schulen oder Lehrer- (Lehrerinnen-) Seminaren wird die Dauer und Lage der einzelnen Ferienabschnitte für alle Schulstufen innerhalb der Provinz oder enger, zusammengehöriger Teile derselben einheitlich vom Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialschulkollegiums und der königlichen Regierungen, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, festgelegt. Dabei ist zu beachten, daß der erste Wochentag unmittelbar nach einem Sonn- oder Festtage freigegeben wird. Der Oberpräsident kann in den Fällen, in denen eine Ortsschulbehörde eine abweichende Verteilung der Ferien für die Volksschulen aus erheblichen Gründen bei der Regierung nachsucht, dem Antrag Folge geben. — 3. Für die übrigen Orte sind Dauer und Lage der Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien von der zuständigen Regierung unillich in Übereinstimmung mit den entsprechenden Ferien in den erteilten Orten zu regeln. Über etwaige Beschwerden entscheidet der Oberpräsident endgiltig.

Vom Rathause.

Merseburg, 9. Dezember.

Patriae in serviendo consumor. Um Dienste des Vaterlandes verbrauche ich meine Kräfte. Nächst dem nun schon längt heimgegangenen früheren Präsidenten des Reichstages von Leoovog war es Fürst Bismarck, der die Verhandlungen durch fleißige Zitate zu verhöfornen wußte und wenn je ein Deutscher ohne Ruhmredigkeit von sich sagen durfte, daß er im Dienste des Vaterlandes seine Kräfte verbraucht, so ist es Fürst Bismarck gewesen. Wer mit gutem Gewissen von sich sagen darf, daß er für sein Vaterland sein Bestes eingelegt, der darf im besten Sinne des Wortes stolz sein, was wir ja im allgemeinen nicht sein sollen, d. h. nicht düntelhaft stolz. Wie im Großen, so im Kleinen, es braucht nicht ausschließlich das große Vaterland zu sein, in dessen Dienst der Einzelne seine Kräfte verbräucht, auch dem Gemeinwesen, welchem er angehört, kann er seine Kräfte widmen und sich damit ein Anrecht erwerben, stolz zu sein in dem Bewußtsein, das Beste gewollt und gefördert und in diesem Sinne gewirkt zu haben. Wenn gestern anläßlich der Verlesung des Abchiedsbriefens des Herrn Stadtoverordneten Grempler sowohl seitens des stellvertretenden Stadtoverordnetenvorstehers, als seitens des Vertreters des Magistrats warme Worte der Anerkennung und des Dankes für den Scheidenen gesprochen wurden, so ist zu hoffen, daß diese Worte in der Bürgerchaft ein Echo finden und daß sie dem, an den sie in seiner Abwesenheit gerichtet wurden, eine Herzensfreude bereiten werden. Möge es der Stadt Merseburg beschieden sein, allseitig so unparteiische, welt- und geschäftsfahre, gewandte Stadtoverordnetenvorsteher zu haben, wie bisher.

Vor den Weihnachtstagen pflegen im Stadtoverordnetenkollegium noch die Staats für das herausziehende neue Jahr beraten und genehmigt zu werden. Diese Verhandlungen pflegen sich sehr friedlich abzuwickeln, was als ein gutes Zeichen angesehen werden darf für die Harmonie, die zwischen Magistrat und Stadtoverordnetenkollegium besteht und die sich auch dokumentiert, wenn das Kreisblatt gelegentlich einmal seinen Rufel bekommt. Zur Staatsberatung gehört das ja eigentlich nicht, aber es bereitet immerhin eine gewisse Genugnung, wenn man auch in solchen Dingen auf keine Disharmonie stößt. Das nebenbei. Nun wieder zum Etat. Wörtlich überlegt heißt es: Stand der Dinge, speziell der Finanzen, frei nach Heine lautet die Überlegung: Wieviel müssen wir im nächsten Jahre befragen — an Kommunalzuschüssen nämlich. Das ist jetzt noch nicht erschickt, diese Weihnachtsbesoderung wird uns erst kurz vor dem Feste zuteil. Man kann sich aber ganz gut auf den fürzlich entwickelten Standpunkt des Herrn Stadtoverordneten Eichardt stellen, daß wir von allen Städten der Provinz Sachsen noch lange nicht am schlechtesten dastehen, sondern so ungefähr in der Mitte. Natürlich sollte darin keine indirekte Auforderung liegen, nun etwas flotter zu wirtschaften, als bisher, und es ist deshalb nur allzu verständlich, wenn bei der gefrigen Staatsberatung wegen 5000 M. für eine neue Sentgrubenanlage in der Kleinfinderbewahranstalt in der Altenburg eine besondere Vorlage begehrt und beschlossen wurde. Nicht weniger als 3 Deputationen sind von Stadt wegen an Ort und Stelle gewesen und haben übereinstimmend erklärt: Refugierangen von Schiras sind das nicht, die Sache muß gleichmütig geändert werden, das Kollegium aber beschloß gegenteilig, denn 5000 M. langiert man nicht so neherbei in den Etat hinein, und wegen des Türmdamms auf dem alten Rathause hat es ja auch eine besondere Vorlage gegeben, obwohl das ja ganz anderen Zwecken dient und man es da doch nicht so eilig hätte zu haben

Gerichtssitzung.

Killingen, 8. Dezember. Der Rechtsanwalt Theodor Gerlmer aus Mönchhof, der bei dem großen Verantrentungsbeamten haben zumischen kommen lassen, wurde Landgericht Schweinfurt zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Cera, 8. Dezember. Wegen schweren Einbruchs wurde der Schulmann Franz Gehlner aus Cera von der dortigen Strafkammer zu 2

